Zeitschrift: Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie = Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

Band: 76 (1993)

Artikel: Ein hallstattzeitlicher Fundkomplex aus der Zuger Altstadt

Autor: Bauer, Irmgard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-117371

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte 76, 1993, 93–112.

Irmgard Bauer

Ein hallstattzeitlicher Fundkomplex aus der Zuger Altstadt*

Zusammenfassung

Von der 1967 entdeckten Fundstelle Grabenstrasse 36 am Ostrand der Zuger Altstadt kennen wir ein vielfältiges, bisher nur in wenigen Beispielen veröffentlichtes Fundmaterial. In der Mehrzahl handelt es sich um Keramik (mindestens 128 Gefässe), doch auch einige Kleinfunde wurden notfallmässig aus dem Aushubmaterial geborgen. Einige wenige Stücke sind wahrscheinlich spätbronzezeitliche Streufunde, die Hauptmasse der Gegenstände findet dagegen hallstattzeitliche Parallelen. Möglich ist ein Beginn der Belegung in der Stufe Ha C, doch fehlen eindeutig datierbare Stücke, wie beispielsweise stempelverzierte Keramik. Sicher vertreten ist die Stufe Ha D. Für die Übergangszeit von Ha D zu LT A charakteristische Merkmale kommen nicht mehr vor.

Die Funde von der Grabenstrasse finden typologische Entsprechungen im Fundmaterial von Baar-Dorf und verschiedenen Stationen in der Zuger Altstadt und Vorstadt.

Résumé

Le site de Grabenstrasse 36, situé au bord est de la vieille ville de Zoug, a livré un matériel archéologique riche, peu publié jusqu 'alors. La plus grande partie de ce matériel est composée de céramique (au moins 128 récipients), mais d'autres objets ont été récupérés in extremis dans les déblais. Quelques rares objets sont à interpréter comme des trouvailles hors contexte de l'Age du Bronze récent, mais la plupart peuvent être attribués à l'époque de Hallstatt. Il est possible que l'occupation du site ait débuté pendant la phase Ha C, mais les éléments caractéristiques de cette époque manquent. La phase Ha D est sûrement représentée. Les éléments marquant la transition Ha D-LT A sont absents. Le mobilier du site de Grabenstrasse correspondent typologiquement à celles de Baar-Dorf et de diverses stations de la vieille ville de Zoug et de ses abords.

1. Einleitung

Beim Umbau des heutigen «Café du Théâtre» wurde 1967 an der Grabenstrasse 36 am Nordrand der Zuger Altstadt (Abb. 1 und 3) der Boden unterkellert. Beim dafür notwendigen Aushub wurde eine reich mit Keramik durchsetzte Kulturschicht angeschnitten. Leider war es zum Zeitpunkt der Entdeckung nicht mehr möglich, die Fundstelle archäologisch zu untersuchen und zu dokumentieren. Ein grosser Teil der Funde jedoch konnte von J. Speck aus dem Aushub geborgen werden. Gemäss seinen Aussagen stammen sie aus einer mit Holzkohle durchsetzten, dunklen Erdschicht, die auch in der Bauwand deutlich sichtbar war. Dass es sich dabei um die angeschnittenen Überreste einer Siedlung handeln könnte, legen neben den Beobachtungen des Entdeckers auch die mehrheitlich sehr gute Erhaltung der Keramik und das Vorkommen von Hüttenlehm nahe.

* Gedruckt mit der Unterstützung des Kantons Zug.

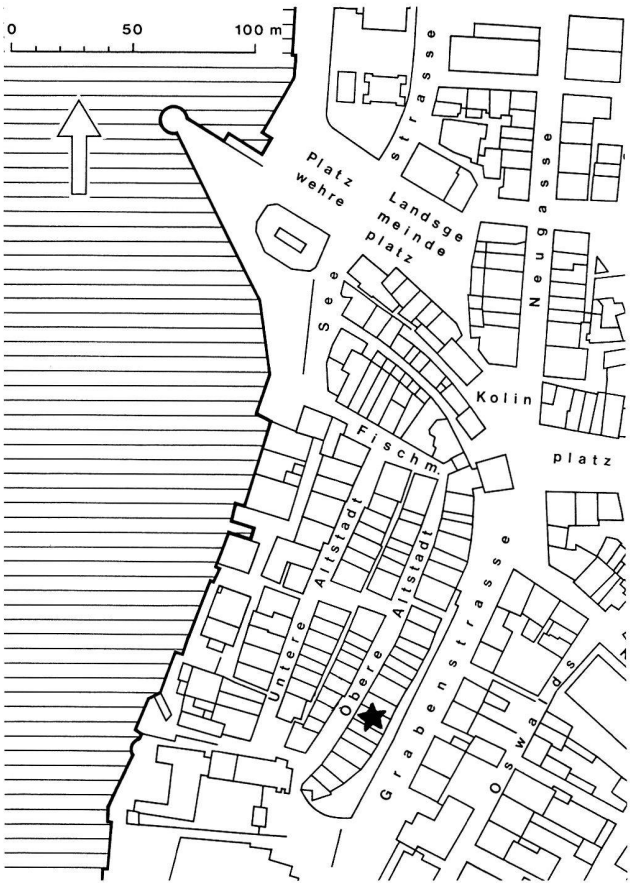


Abb. 1. Die Lage der Fundstelle an der Grabenstrasse 36 am Rand der Zuger Altstadt. Schraffiert ist der Zugersee. Vorlage Kantonsarchälogie Zug.

2. Das Fundmaterial

2.1. Keramik

Insgesamt wurden 1376 Fragmente von Gefässen geborgen. Dabei handelt es sich um 156 Rand-, 1175 Wand- und 45 Bodenscherben. 91 der Fragmente sind verziert. Die Keramik wiegt insgesamt rund 22,9 kg. Ihr Erhaltungszustand ist generell gut, d.h. die ursprüngliche Oberfläche ist in den meisten Fällen erhalten oder gut erschliessbar. Die Kanten sind kaum je verschliffen.

Die Gefässfragmente wurden bei der Auswertung sorgfältig miteinander verglichen und die Stücke von gleichen Gefässen zu einem Individuum zusammengenommen. Anhand der Ränder liess sich dabei eine Mindestindividuenanzahl von 128 Gefässen erschliessen. 37 dieser Gefässe, mit einer Ausnahme ausschliesslich grobkeramische Töpfe, waren verziert. Einige waren eindeutig bemalt/graphitiert, sowohl bei der Grob- als auch bei der Feinkeramik[1].

Die Grenze zwischen Grob- und Feinkeramik lässt sich bei unserem Material nicht immer so einfach ziehen wie beispielsweise in der entwickelten Spätbronzezeit, wo feine und grobe Ware fast durchwegs klar zu trennen ist[2]. Sehr häufig kommt es bei unserem Material vor, dass eine relativ fein gemagerte Keramik vereinzelt grobe Magerungskörner enthält. Einige wenige Scherben sind mit einer durchgehend feinen, sandigen Magerung versehen[3].

Grob gemagerte Gefässe sind in der Regel ziemlich grosszügig überarbeitet, d.h. sie wurden im lederharten Zustand nicht nochmals geglättet, wie wir dies beispielsweise in der entwickelten Spätbronzezeit auch bei der Grobkeramik häufig feststellen können. Fein gemagerte Gefässe dagegen sind in der Regel gut bis hervorragend geglättet.

Die grobkeramische Ware, in unserem Fall fast ausschliesslich Töpfe, ist mehrheitlich oxidierend gebrannt, wobei der Kern häufig dunkel ist. Doch auch gefleckte oder nur reduzierend gebrannte Stücke kommen vor.

Feinkeramische Ware kann sowohl reduzierend als auch oxidierend gebrannt sein. Einige Stücke weisen bei heller Oberfläche einen dunklen Kern auf.

Auf den Tafeln 1–9 sind mit Ausnahme von zwei winzigen Randfragmenten, zwei nur andeutungsweise verzierten Wandscherben und einigen unspezifischen Bodenstücken alle aussagefähigen Keramikfragmente abgebildet.

Grobkeramische doppelkonische Gefässe (Töpfe)

Fast ausschliesslich mittel bis grob gemagert sind die Gefässe mit doppelkonischer Form und mehr oder weniger stark ausladendem Rand (Taf. 1–5)[4] Bei den Randformen sind zuerst die Stücke mit glatter Lippe (Nr. 1–27), dann diejenigen mit gekerbter oder gewellter Lippe (Nr. 28–48) abgebildet. Auffallend ist, dass ein Grossteil der groben Töpfe im Randknick oder auf der Schulter mit Eindrücken oder verzierten Leisten geschmückt ist. Nur bei wenigen Stücken können wir mit einiger Wahrscheinlichkeit annehmen, dass sie gar nicht verziert gewesen sind (Nr. 10.11.25). Mit wenigen Ausnahmen sind die grob gemagerten Töpfe grosszügig überarbeitet.[5]

Töpfe mit grossem Randdurchmesser sind selten. Bemerkenswert ist natürlich Nr. 42 mit rund 34 cm Durchmesser. Auch Nr. 26 scheint von einem grösseren Gefäss zu stammen. Bei der Mehrzahl der überprüfbaren Fälle aber lag der Randdurchmesser zwischen 18 und 24 cm und kann sogar deutlich kleiner sein (Nr. 13.45).

Die mittel bis grob gemagerten Bodenscherben Nr. 74–89 dürften zu groben Töpfen gehört haben.

Feinkeramische doppelkonische Gefässe (Schüsseln, Töpfe, Kegelhalsgefässe)

Die auf Taf. 6 abgebildeten Fragmente bilden eine eigene Gruppe, ausgelesen anhand der Profilführung, Magerung und Oberflächenüberarbeitung. Eine weitere Unterteilung in feine Töpfe und in Schüsseln oder Kegelhalsgefässe wurde versucht. Gerade bei den kleineren Randfragmenten ist eine Abgrenzung zwischen feinkeramischen Töpfen und Schüsseln/ Kegelhalsgefässen allerdings sehr unsicher. Die Zahlen auf Abb. 2 müssen also in diesem Bereich mit der entsprechenden Vorsicht verwendet werden.

Feinkeramische Töpfe (99.100, evtl. auch 106–113): Die bei dieser Gruppe eingeordneten Randfragmente zeigen häufig einen oben gerade abgestrichenen Rand. Die Oberfläche ist verstrichen bis gut geglättet. Die Nr. 99 war ursprünglich wahrscheinlich sogar mit einem stark eisenhaltigen Glättestein überarbeitet worden, was im oxidierenden Brand zu einer fast roten Oberfläche geführt hat.

Schüsseln und Kegelhalsgefässe (Nr. 90.95–98.101–105, evtl. auch 91–94.114–116): Trichterränder sind in der Regel leicht ausdünnend, Kragenränder oder die Lippen der nur wenig ausladenden Randformen eher gerundet. Bemerkenswert ist die sehr gut gearbeitete Nr. 101, die wahrscheinlich von einer randlosen Schüssel stammt. Das Fragment ist als einziges feinkeramisches Stück verziert. Es trägt zwei sehr flaue Riefen. Alle Ränder dieser Gruppe sind gut bis sehr gut geglättet.

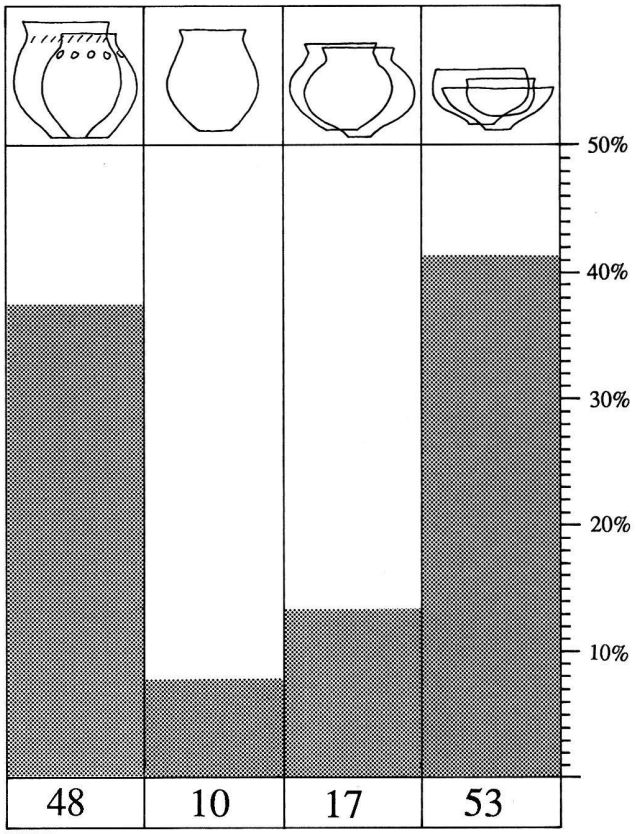


Abb. 2. Verteilung der 128 Gefässindividuen auf die verschiedenen Gefässgruppen. Von links: Grobkeramische Töpfe (37,5%), feinkeramische Töpfe (7,8%), Schüsseln oder Kegelhalsgefässe (13,3%), Schalen (41,4%). Die Zahlen für die feinkeramischen doppelkonischen Gefässe werden mit den auf S. 94 erwähnten Vorbehalten gegeben.

Schalen

Die Schalen (Taf. 7–8) können mit wenigen Ausnahmen problemlos von den andern Formen isoliert werden. Auch die Untergruppen, die hauptsächlich anhand der Ränder definiert sind, lassen sich meist einfach abgrenzen.

Grobkeramische grosse Schalen mit abgestrichenem Rand, wie sie in spätbronze- und hallstattzeitlichem Zusammenhang sonst oft vorkommen (vgl. Ruckstuhl 1989, Abb. 16, 86.96), fehlen in unserem Material.

Konische Schalen (Nr. 119–123): Der Rand ist meist leicht ausladend und nach innen schräg abgestrichen. Der innere Randknick kann mehr oder weniger stark betont sein. Die Magerung ist mittel bis fein. Nur das wenig überarbeitete Stück Nr. 122 ist auch grob gemagert. Sonst lässt sich über die Oberflächenbearbeitung nicht viel aussagen, da drei der fünf Stücke abgeschabt sind.

Geschweifte Schalen mit verdicktem Rand (Nr. 124–135): Die Ränder biegen im Gegensatz zur vorigen Gruppe oben ein. Sie sind schräg nach innen oder gerade abgestrichen. Innen unter dem Randknick zieht die Wand etwas ein. Die meisten Beispiele dieser Gruppe sind mittel bis fein gemagert[6]. Die Überarbeitung der Oberfläche ist sehr unterschiedlich.

Schalen mit leichtem S-Profil (Nr. 136–140): Charakteristisch ist die leichte Riefe aussen unter dem Rand, was bei der grob gemagerten Nr. 140 in der Zeichnung allerdings kaum erkennbar ist. Die andern Stücke sind mittel bis fein gemagert. Alle sind gut bis sehr gut überarbeitet. Die Nr. 137 trägt aussen flächig Graphitreste.

Konische Schalen mit einfach abgestrichenem Rand (Nr. 141–143): Die Form gleicht denen der ersten Schalengruppe, nur dass der Rand schräg nach aussen abgestrichen ist. Die drei Beispiele sind fein bis mittel gemagert und gut geglättet.

Einfach geschweifte Schalen (Nr. 144–170): Bei dieser grössten Gruppe sind die Ränder gerundet oder ganz leicht abgestrichen. Fast alle Stücke sind fein bis mittel gemagert und gut bis sehr gut geglättet[7].

Feinkeramische Böden

Auf Taf. 9, 171–182 sind fein bis mittel gemagerte, gut überarbeitete Bodenstücke wiedergegeben. Da durchlaufende Profile fehlen, können die Fragmente nicht bestimmten Formen zugeordnet werden.

Kleingefässe

Von zwei relativ kleinen Gefässen haben wir Boden- und Wandstücke (Taf. 6,117.118). Sie sind fein gemagert und gut überarbeitet[8]. Eigentliche Kleingefässe kennen wir aus dem vorliegenden Material nicht.

2.2. Kleinfunde

Ton

Zusammen mit dem übrigen Fundmaterial wurden zwei *Spinnwirtel* geborgen (Taf. 9, 183.184). Der eine zeigt einen halbovalen Längsschnitt und ist mit Fingerkerben verziert, der andere ist konisch.

Von einem *Tonringfragment* (Taf. 9, 185) ist ein guter Viertel vorhanden.

Weiter liegen rund 100 Stücke gebrannten Lehms vor. Aus mehreren Teilen liess sich ein grösseres, auf einer Seite flaches Stück zusammensetzen. Auch bei den übrigen Fragmenten ist häufig die eine Seite flach. Abdrücke von grösseren Steinen oder Ruten fehlen. Es dürfte sich um Hüttenlehm handeln, wohl um Bodenbelag.

Silex, Bergkristall und Felsgestein

Zwei *Abschläge* aus rotem und drei Abschläge aus grauem Silex fanden sich ebenfalls im Material (drei von ihnen sind auf Taf. 9, 187–189 abgebildet).

Ein kleines, stark gerolltes Fragment aus *Bergkristall* erlaubt keine Formbestimmung (Taf. 9, 186).

Das Fragment einer Platte aus Sandstein (nicht abgebildet) könnte als *Schleifplatte* gedient haben. Weiter kennen wir von der Fundstelle einen *Klopfer* aus Quarzit (Taf. 9, 190). Auch ein weiteres Quarzitstück mit gerundeten Kanten zeigt leichte Klopfspuren (nicht abgebildet).

Zahlreiche Stücke aus verschiedenartigem, ortsfremdem Gestein wurden geborgen. Über ihren Verwendungszweck gibt es keine weiteren Anhaltspunkte. Sicher wurden sie aber absichtlich in die Siedlung eingebracht.

2.3. Knochen

Es wurden 230 Fragmente von Tierknochen gefunden. Ihre Bestimmung steht noch aus. Keines zeigt Bearbeitungsspuren.

3. Vergleichsstationen

3.1. Hallstattzeitliche Fundstellen aus dem Kanton Zug

Der Kanton Zug ist sehr reich an Fundstellen der frühen Eisenzeit (Abb. 3)[9]. Ihr hauptsächlich keramisches Material zeigt eine gute Belegung der Stufe Ha D. Vereinzelte Fragmente früher Drehscheibenware von der Baarburg und ein typologisch interessantes Keramikmaterial von Zug-Rost lassen an ein Weiterlaufen der Besiedlung bis an den Beginn der Frühlatènezeit denken. Der Grossteil der erwähnten Funde ist an anderer Stelle publiziert (Bauer 1991) und soll hier nicht weiter behandelt werden.

Für die Beurteilung unseres Materials interessanter sind Funde aus der unmittelbaren Nachbarschaft der Grabenstrasse 36. So wurde zwischen 1985 und 1987 an der Grabenstrasse 32 beim Umbau des Hauses Seitz von der Kantonsarchäologie Zug eine fundführende, prähistorische Schicht untersucht. Sie enthielt ein mindestens zum Teil hallstattzeitliches Material. Im Gegensatz zur Grabenstrasse 36 handelte es sich allerdings kaum um eine eigentliche Kulturschicht, sondern eher um sekundär abgelagerte Funde[10].

Auch weiter seewärts wurden in der Zuger Altstadt an verschiedenen Stellen hallstattzeitliche Scherben und vereinzelte Kleinfunde aus Metall oder Stein geborgen. Von besonderer Wichtigkeit sind in diesem Zusammenhang die am Fischmarkt entdeckten hallstattzeitlichen Überreste (Fundbericht JbSGUF 75, 1992, 197). Von der rund 400 m entfernten Schmidgasse kennen wir ein vermischtes bronze- und eisenzeitliches Fundinventar.

Eine genaue Datierung der Zuger Altstadtfunde zu geben, fällt nicht leicht, zumal ein Grossteil aus sicher umgelagerten Schichten stammt. Als einzigen Fixpunkt können wir das Bruchstück einer grossen Kahnfibel vom Fischmarkt nennen, welche nach S. Hochuli an den Beginn der Stufe Ha D zu stellen ist.

3.2. Weitere Fundorte mit Vergleichsmaterial

Aus der Nordschweiz sind von drei Stationen grössere Mengen an hallstattzeitlichen Materialien publiziert[11]. Es sind dies die Fundorte Allschwil-Vogelgärten BL, Wäldi-Hohenrain TG und Üetliberg-Uto Kulm ZH (Lüscher 1986; Hochuli 1990; Bauer und Weidmann 1991). Keine dieser Stationen hat eine verlässliche Stratigraphie geliefert, d.h. wir haben vom Befund her keine Hinweise, wie zuverlässig die Fundvergesellschaftung ist. Das Allschwiler Material macht insgesamt einen recht einheitlichen Eindruck, wenn auch vereinzelte Ränder den Einschluss von spätbronzezeitlicher Keramik möglich erscheinen lassen. Im Fall von Wäldi liess sich das

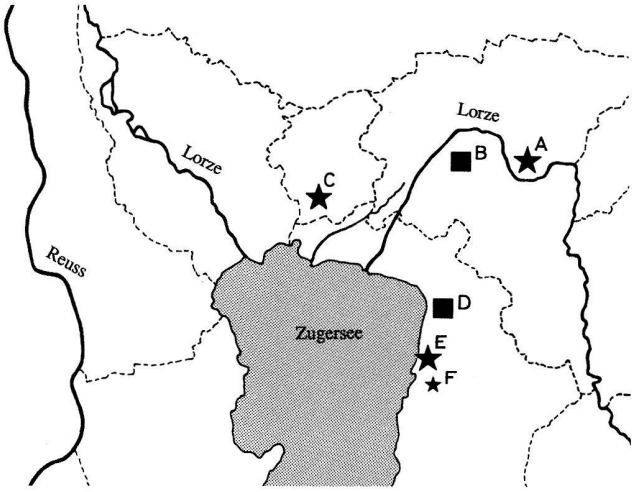


Abb. 3. Die Lage der hallstattzeitlichen Fundstellen im Kanton Zug. A: Baar-Baarburg, B: Baar-Dorf (mehrere Fundstellen), C: Steinhausen-Sennweid, D: Zug-Stadt (mehrere Fundstellen), E: Zug-Rost, F: Zug-Meisenberg.

hallstattzeitliche Material dank unterschiedlicher Tonqualität und -verarbeitung von den mittelbronzezeitlichen Funden abgrenzen (Hochuli 1990, 45f.). Das hallstattzeitlich datierte Material vom Üetliberg wurde rein nach typologischen und materialmässigen Besonderheiten aus einem Fundmaterial ausgelesen, das vom Neolithikum bis in die Neuzeit reicht.

Solche Fundstellen mit reichem Materialvorkommen sind von grosser Wichtigkeit bei der Rekonstruktion des hallstattzeitlichen Lebensraumes. Referenzpunkte für eine genauere Datierung unserer Keramik bieten sie nicht. Für eine feinere zeitliche Einordnung können vorläufig nur verschiedene kleinere, in sich geschlossene Fundinventare weiterhelfen. Dabei handelt es sich in erster Linie um Grabinventare, die sowohl Keramik (in der Regel Feinkeramik) als auch datierende Metallfunde enthalten (s. dazu Kap. 4). Ebenfalls zeitlich eingrenzbar sind diejenigen Grubeninhalte von Neunkirch-Tobeläkker SH, deren Keramik durch mitgefundene Fibeln in die ausgehende Hallstattzeit datiert werden kann. Ihr keramisches Material ist besser als das der Grabinventare für Vergleiche geeignet, weil das Formenspektrum eine ähnliche Auswahl zeigt, wie es auch in unserem Fall vorhanden ist.

Ein sehr grosses, zum Teil sogar feinstratigraphisch eingeordnetes Vergleichsmaterial kennen wir von der Heuneburg an der oberen Donau. Die vor kurzem erfolgte Publikation der Schalen, Töpfe und verschiedener Sonderkeramik erlaubt erstmals einen sicheren Überblick über das in Siedlungen typische Spektrum der Stufe Ha D[12]. Obwohl wir bei den grossen Distanzen mit regionalen Unterschieden rechnen müssen[13], ist bei der recht groben Chronologie, die wir hier anstreben, ein Vergleich sicher statthaft[14].

4. Die zeitliche Einordnung des Fundmaterials

Das Verdienst, den zeitlichen Schwerpunkt der Funde der Grabenstrasse 36 schon zur Zeit der Bergung richtig gesehen zu haben, gebührt dem ehemaligen Kantonsarchäologen J. Speck (Speck 1970, 8). Dank seiner langjährigen Grabungstätigkeit in der spätbronzezeitlichen Ufersiedlung Zug-Sumpf war er mit dem dortigen, stratifizierbaren Fundmaterial (hauptsächlich Ha B1 und B3) und seiner Entwicklung bestens vertraut. Diese langjährige Arbeit mit Originalmaterial erlaubte ihm die zeitliche Ausgrenzung des typologisch und herstellungstechnisch unterschiedlichen Fundkomplexes der Grabenstrasse 36 und seine Zuweisung in die ältere Eisenzeit[15]. Die Datierung wurde von E. Vogt bei einer Durchsicht der Funde bestätigt[16].

Wir werden in der Folge versuchen, diese typologische Einordnung durch datierte Vergleichsfunde zu stützen und eine zeitliche Einschränkung des Grossteils der Keramik innerhalb der Hallstattzeit vorzuschlagen. Auch zur Frage der Einheitlichkeit des Fundkomplexes werden wir kurz Stellung nehmen.

Das Fundmaterial der Grabenstrasse 36 lässt sich weder stratigraphisch noch von der Qualität der Keramik her ordnen. Der ganze Fundkomplex, wie er auf Taf. 1–9 abgebildet ist, muss also eine bearbeitungsmässige «Einheit» bilden, die allein aufgrund zeitspezifischer Merkmale weiter gegliedert werden kann. Das heisst, für unser Fundmaterial kommt einzig eine typologische Betrachtungsweise in Frage.

Die Koordination zwischen typologischer Entwicklung und absolutchronologischer Datierung von Siedlungsfunden ist nicht nur für die Hallstattzeit, sondern auch für die weit besser bekannte Spätbronzezeit noch weitgehend ungeklärt. Neben den lokalen zeitlichen Verschiebungen bei der Übernahme neuer Stilmerkmale müssen wir ja noch berücksichtigen, dass nicht nur in einer grösseren Siedlungseinheit, sondern in jedem einzelnen Haushalt typologisch zum Teil recht unterschiedliche Gegenstände gleichzeitig in Gebrauch waren. Diese bei der Betrachtung neuzeitlicher Hausinventare gemachte Erfahrung lässt sich im Fall von Brandschicht-Inventaren aus verschiedenen Ufersiedlungen zumindest für die späte Bronzezeit mehrfach belegen (u.a. Gross 1974)[17]. Dies bedeutet in unserem Fall, dass wir wohl Aussagen über die typologische Entwicklung und Einordung der Funde machen, aber daraus nur sehr bedingt den Beginn und die absolute Dauer der Siedlung erschliessen können. Allein über ihr ungefähres Ende werden die jüngsten Formen einen gewissen Aufschluss geben.

Doch kommen wir zu unserem Material. Ein Blick auf die Profilbildung zeigt, dass wir bei den Töpfen (Taf. 1–5)

fast ausschliesslich verflaute Randprofile haben. Sie alle finden im Material der Heuneburg so gute Entsprechungen, dass wir hier auf die Angabe von Querverweisen für ihre mögliche Ha D-zeitliche Datierung verzichten. Aus dem Rahmen fallen allein die Nr. 1 und 29. Beide zeigen eine Randausbildung mit scharfem Innenknick, wie sie in dieser Form bislang aus keinem sicher hallstattzeitlichen Kontext bekannt ist. Für die Stufe Ha D können sie sicher ausgeschlossen werden, und auch für die Stufe Ha C sind sie zumindest im Raume Zug sehr unwahrscheinlich. Beim Material von Zug-Sumpf treten solche klar ausgebildeten Randformen schon in der oberen Schicht (Ha B3) kaum mehr auf (Seifert 1992, Taf. 13). Die Mehrzahl der dortigen Töpfe zeigt überhaupt keinen akzentuierten Randumbruch mehr, sondern verflaute Formen, die sich häufig nur noch in der Orientierung der Ränder, der Öffnung des obersten Gefässbereichs und dem durchschnittlich sehr viel grösseren Randdurchmesser von unseren Topfprofilen unterscheiden[18].

Bei den Topfrändern mit angedeutetem innerem Wandumbruch (Nr. 2–5.28.30–32 u.a.) ist aus typologischen Erwägungen eine Datierung in die Stufe Ha C/D1 anzunehmen. Sicher datierte Vergleichsfunde fehlen vorderhand.[19]

Mit grösserer Wahrscheinlichkeit als der Beginn der hallstattzeitlichen Topfformen[20] lässt sich ihr Ende bestimmen. So fällt auf, dass wir einige wenige Profile haben, die im oberen Teil stark einziehen. Der ehemals ausladende Rand kann zur Randlippe verkümmert sein, die manchmal leicht verdickt ist und/oder eine Art Wellenmuster zeigt (Taf. 3, 43–48). Es sind dies Merkmale, die in der frühen Latènezeit geläufig sind[21], aber schon in der späten Hallstattzeit vorkommen können[22]. Allerdings zeigen die hier behandelten Ränder diese zweifellos chronologischen Merkmale noch nicht in der Ausgeprägtheit, wie sie für gewisse Topfränder der nahegelegenen, an den Übergang von Ha D nach LT A zu datierenden Station Zug-Rost charakteristisch sind (Bauer 1991, Taf. 3).

Etwas enger datieren lassen sich einige der feinen doppelkonischen Gefässe (Taf. 6). Für die stark ausladenden Trichterränder (Nr. 95–97) finden wir allerdings häufiger Parallelen aus Südwestdeutschland als aus der Schweiz. Geläufig sind solche Randausbildungen bei Schüsseln oder Kegelhalsformen, die mit Ritzlinien, Stempeln und Bemalung im Alb-Salem Stil verziert sind. Dies gilt beispielsweise in der Schweiz für die Gefässe aus Dinhard ZH (Ruoff 1974, Taf. 47,10) und Bonstetten (Drack 1985, Abb. 25). Zahlreich sind Vergleichsbeispiele aus Südwestdeutschland (Zürn 1987, Taf. 68, 1; 94, 14; Taf. 199, 2; Taf. 200, 1.2; Taf. 209, 1, um nur einige zu nennen). Im gleichen Zusammenhang kommen auch Krangenränder wie unsere Nr. 90 vor.

Ältere Vergleichsfunde fein gearbeiteter Trichterrändern, gibt es aus Ossingen (Ruoff 1974, Taf. 2, 7.11). Sie zeigen allerdings fast durchwegs eine schräg nach innen abgestrichene Lippe[23]. Jüngere Vergleichsfunde als solche des Übergangs von Ha C zu D sind mir nicht bekannt.

Für die feinen Topfränder (Taf. 6, 99.100) und weitere, oben nicht erwähnte Ränder mit gerundeter Lippe finden wir Parallelen in verschiedenen Ha C-zeitlichen Gräbern, so in den Funden der Phasen 1 und 2 in Subingen SO (Lüscher 1989, Taf. 1–4) oder in Unterlunkhofen AG (Ruoff 1974). Doch auch auf der Heuneburg sind diese wenig spezifischen Randausbildungen gut vertreten (van den Boom 1991).

Eine Besonderheit, für die keine genaue Entsprechung gegeben werden kann, ist das mit flauen Riefen verzierte Randstück Nr. 101. Möglicherweise ist es zu einer gerieften Schüssel wie der von Subingen (Lüscher 1989, Taf. 3, 3/9) zu ergänzen, in unserem Fall allerdings ohne ausladendes Rändchen.

Bei den Schalen (Taf. 7–8) sind einige Ränder, so die Nr. 119–124, spätbronzezeitlich denkbar, wenn uns auch nur für die Nr. 119 eine solche Datierung wahrscheinlicher als eine hallstattzeitliche erscheint. Für alle übrigen Ränder kann die hallstattzeitliche Datierung als gesichert gelten. Eine genauere zeitliche Zuweisung ist allerdings nicht für alle Untergruppen möglich. Konische Schalen (Nr. 119–124.141–143) können gut in der älteren Hallstattzeit gesehen werden (Lüscher 1989, Taf. 2 unten; Ruoff 1974, Taf. 39,3; Taf. 40,11.15; Taf. 41,1–4). Auch auf der Heuneburg sind noch vereinzelt konische Formen vertreten (Fort-Linksfeiler 1989, Taf. 132). Die einfach geschweiften Schalen mit leicht verdicktem Rand (Nr. 131–135) kommen ebenfalls im gleichen zeitlichen Zusammenhang vor. Im Gegensatz dazu scheinen die einfach geschweiften Schalen mit verdicktem, schräg nach innen abgestrichenem Rand und darunterliegender innerer «Kehle» (Nr. 126–130) eher jünger zu sein. In Grabinventaren jedenfalls treten sie kaum auf. Dagegen kennen wir sie von der Heuneburg (verschiedene Beispiele bei Fort-Linksfeiler 1989, Taf. 123–126). Mit einem deutlich stärkeren Wandknick wenig unterhalb des Randes ist diese Form in der frühen Latènezeit weiterhin vorhanden (verschiedene Beispiele bei Jensen 1986, Taf. 19–21; Martin, Roost, Schmid 1973, Bild 6, 5–7.12).

Schalen mit S-Profil sind in dieser Ausprägung sicher nicht allzu spät anzusetzen. Latènezeitlich sind die vergleichbaren Formen sehr viel stärker geschweift (Jensen 1986, Taf. 13–15). Schöne Parallelstücke für unsere Nr. 136 und 137 kennen wir von Neunkirch (Ruckstuhl 1989, Abb. 13, 2) oder der Heuneburg (Fort-Linksfeiler 1989, Taf. 113, 192.193). Die Ränder mit leichtem Einzug aussen (unsere Nr. 138–140) sind beispielsweise in Unterlunkhofen AG (Ruoff 1074, Taf. 40 oben) und in Subingen vertreten (Lüscher 1989, Taf. 2, 10/11 und Taf. 4, 3/1–4). Gleiche Ränder kommen aber auch auf der Heuneburg vor.

Für die einfach geschweiften Schalen mit runder oder leicht schräg nach innen abgestrichener Lippe (Taf. 8) kennen wir Parallelen in der ganzen Hallstattzeit. Selbst eine spätbronzezeitliche Datierung ist nicht in jedem Fall auszuschliessen. Auffallend ist bei unseren Beispielen nur, dass in keinem Fall ein ausgeprägter Wandumbruch wenig unterhalb des Randes vorkommt, wie dies für die Frühlatènezeit charakteristisch (Jensen 1986, Taf. 18–23), aber auch schon im späten Hallstatt möglich ist (für Neunkirch verschiedene Beispiele bei Ruckstuhl 1989, für die Heuneburg Fort-Linksfeiler 1989, Taf. 121.122, besonders deutlich Taf. 137, 440).

Eine Datierung der Kleinfunde ist schwierig. Spinnwirtel wie unsere Nr. 183 kennen wir aus spätbronze- wie aus hallstattzeitlichem Zusammenhang. Die Nr. 184 dagegen ist für die Spätbronzezeit nicht typisch[24], dafür in hallstattzeitlichem Zusammenhang geläufig (Ruckstuhl 1989, Abb. 13,16 für Neunkirch, Sievers 1984, Taf. 129–147 für die Heuneburg). Tonringe wie unsere Nr. 185 sind uns aus der Spätbronzezeit vertraut, aus sicher hallstattzeitlichem Zusammenhang ist mir dagegen kein Beispiel bekannt.

Eine zeitliche Einordnung der Silexabschläge ist nicht möglich. Zumindest bis in die späte Bronzezeit ist bei uns Silex ein gebräuchlicher Werkstoff[25]. Bergkristall ist im Kanton Zug vom Mesolithikum bis in die Spätbronzezeit sehr gut vertreten und wurde anstelle von Silex für die Herstellung von Geräten verwendet[26].

Klopfer aus hartem Gestein wie die Nr. 190 kommen in spätbronze- wie in hallstattzeitlichen Zusammenhängen so häufig vor, dass sich Vergleiche erübrigen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Funde, die in die späte Bronzezeit datiert werden müssen, selten sind. Möglich ist in diesen Fällen, dass es sich um Streufunde handelt. Spätbronzezeitliche Funde kommen auch sonst im Bereich der Zuger Altstadt vereinzelt vor (Bauer 1991). Die übrigen datierbaren Funde sind mit grosser Wahrscheinlichkeit oder sogar sicher hallstattzeitlich. Für einige Keramikfragmente, so die Trichterränder mit scharfem Innenknick, sind Ha C-zeitliche Vergleichsbeispiele häufig, doch ist ein Weiterlaufen solcher Randausbildungen bis in den Beginn von Ha D möglich[27]. Gute Parallelen für den Grossteil der Keramik und einige Kleinfunde kennen wir in der Stufe Ha D, wobei die Heuneburg wichtigster Referenzpunkt ist. Allerdings fällt auf, dass Latènemerkmale, deren Vorläufer wir verschiedentlich schon im ausgehenden Ha D beobachten können, bei unserem Material fehlen. Es kommen weder deutlich verdickte Lippen mit starken Wellenrändern bei Töpfen, noch die verdickten Ränder oder der starke Wandumbruch im oberen Gefässteil bei Schalen vor. Beide Merkmale kennen wir dagegen von der nur wenige Kilometer südlich gelegenen Fundstelle Zug-Rost (s.o.).

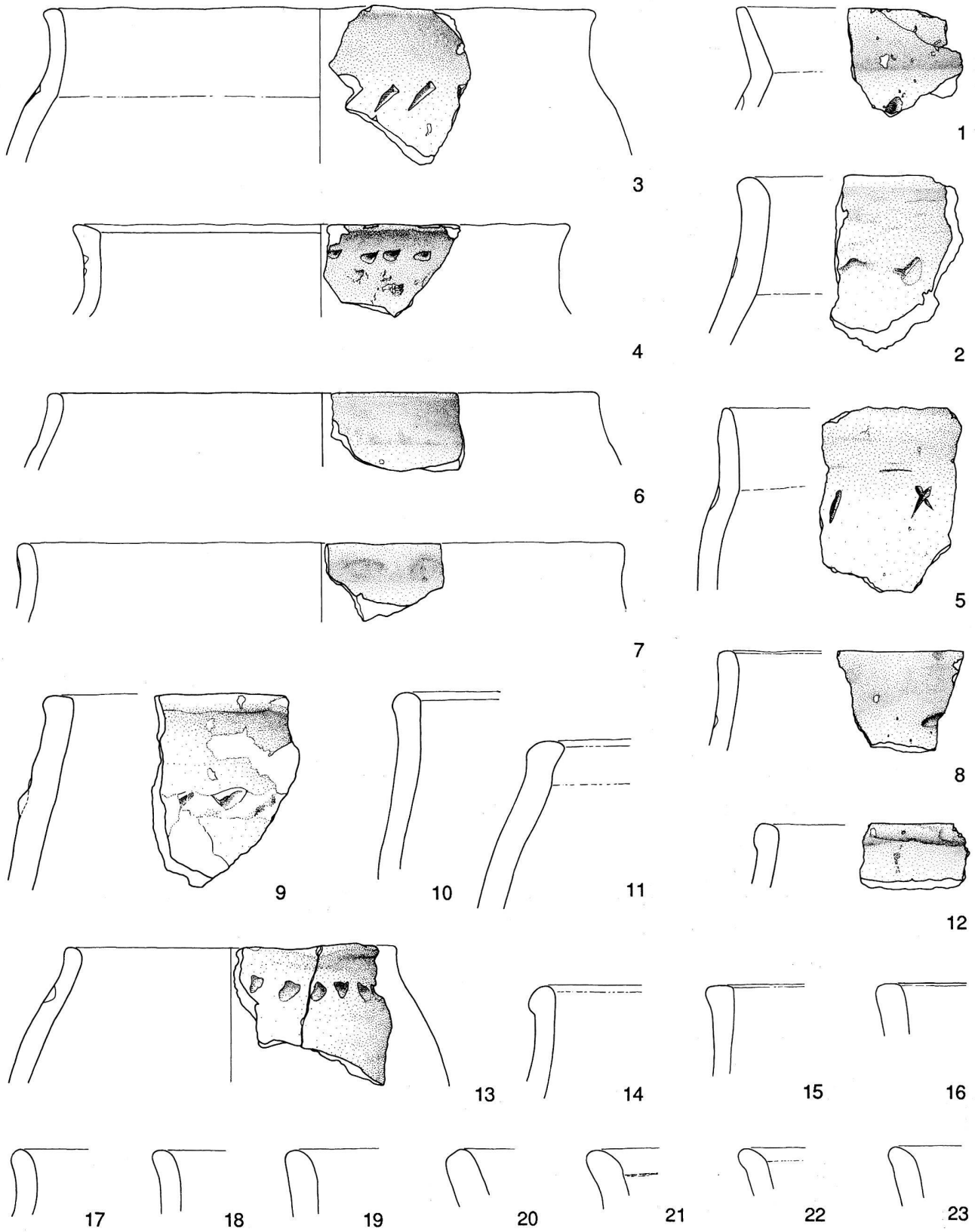
Irmgard Bauer
Kantonales Museum für Urgeschichte
Aegeristr. 56
6300 Zug

Katalog

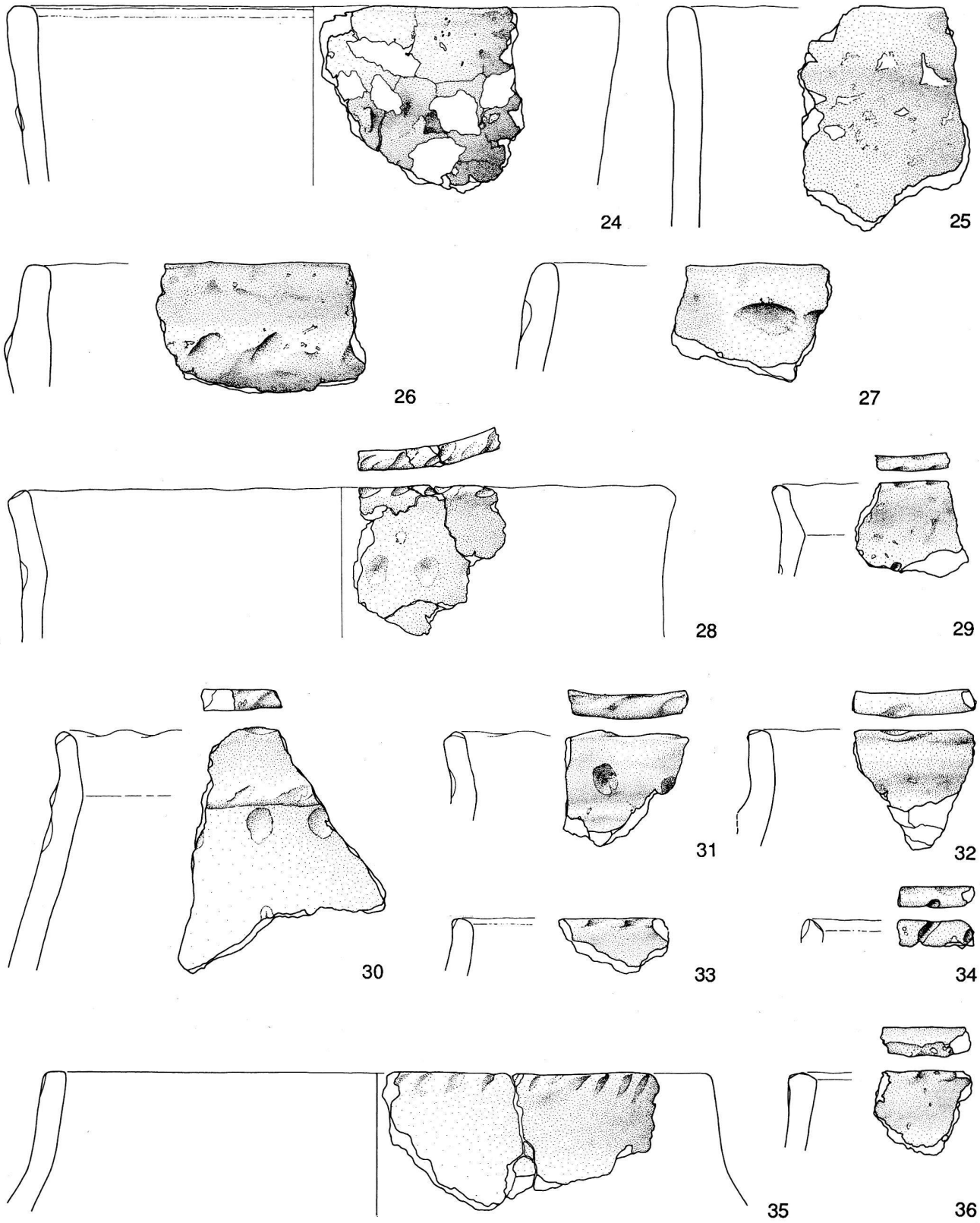
Vorbemerkung

Der Hinweis «Stellung sicher/wahrscheinlich/unsicher» bezieht sich auf die Ausrichtung der oft kleinen Fragmente am Gefäss.

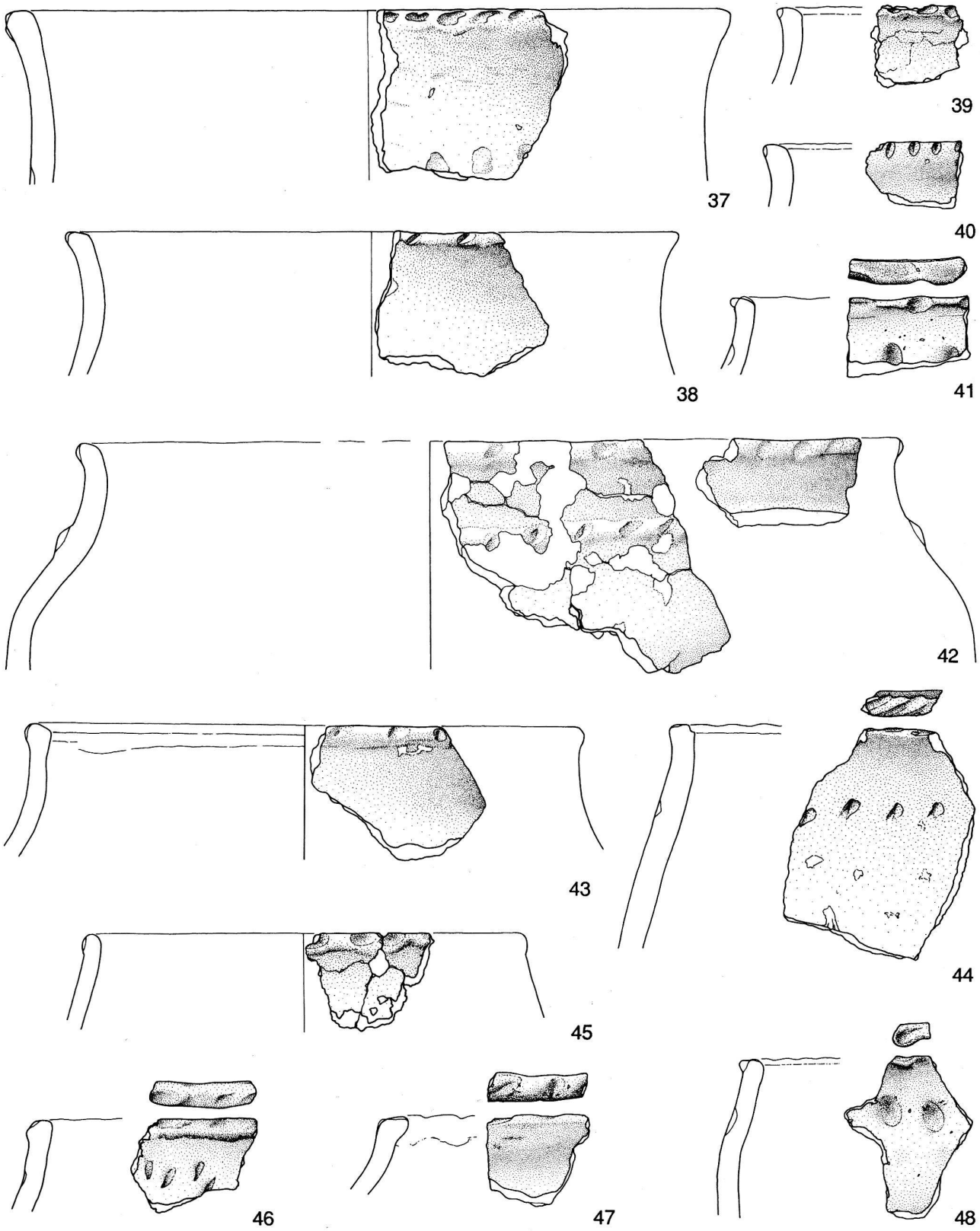
1 2 RS, Ton aussen orange, innen und im Bruch dunkelgrau, mittelgrob gemagert, geglättet, Dm unsicher, Stellung sicher (1159–24).
2 1 RS, Ton grau-beige, mittelgrob gemagert, abgeschabt, Dm unsicher, Stellung wahrscheinlich (1159–7).
3 1 RS, Ton grau, mittelgrob gemagert, geglättet, Dm ca. 20 cm, Stellung wahrscheinlich (1159–12).
4 1 RS, Ton braungrau, mittel gemagert, gut verstrichen, Dm ca. 18 cm, Stellung sicher (1159–31).
5 1 RS, Ton grau mit orangem Fleck, mittel gemagert, gut verstrichen, Dm ca. 21 cm, Stellung unsicher (1159–14).
6 1 RS, Ton braun-grau, mittelfein gemagert, sehr gut geglättet, Dm ca. 20 cm, Stellung sicher (1159–69).
7 1 RS, Ton braun, im Bruch dunkelgrau, fein gemagert, gut verstrichen, Dm ca. 22 cm, Stellung wahrscheinlich (1159–30).
8 1 RS, Ton aussen braun, innen und im Bruch grau, mittel gemagert, geglättet, Dm unsicher, Stellung wahrscheinlich (1159–29).
9 1 RS, Ton rotorange, Kern grau, mittelgrob gemagert, geglättet, Dm unsicher, Stellung sicher (1159–1).
10 1 RS, Ton orange-grau, mittelgrob gemagert, abgeschabt, sekundär verbrannt, Dm unsicher, Stellung wahrscheinlich (1159–134).
11 1 RS, Ton beige-grau, grob gemagert, gut verstrichen, Dm unsicher, Stellung wahrscheinlich (1159–132).
12 1 RS, Ton aussen beige, innen und im Bruch grau, mittel gemagert, verstrichen, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–38).
13 2 RS, Ton orange, mittelgrob gemagert, gut verstrichen, Dm ca.12 cm, Stellung wahrscheinlich (1159–2).
14 3 RS, Ton aussen und im Bruch grau, innen orange, mittelgrob gemagert, abgeschabt, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–127).
15 1 RS, Ton braun, Kern grau, mittelgrob gemagert, gut verstrichen, Dm unsicher, Stellung wahrscheinlich (1159–46).
16 1 RS, Ton aussen braun, innen und im Bruch grau, mittelgrob gemagert, gut geglättet, Dm unsicher, Stellung sicher (1159–76).
17 1 RS, 1 WS, Ton aussen beige, innen grau, mittelgrob gemagert, abgeschabt, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–128).
18 1 RS, Ton aussen beige, innen grau, mittelgrob gemagert, gut geglättet, Dm unsicher, Stellung wahrscheinlich (1159–95).
19 1 RS, Ton aussen orange, innen und im Bruch dunkelgrau, mittelgrob gemagert, gut verstrichen, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–43).
20 1 RS, Ton grau, mittelgrob gemagert, gut verstrichen, Dm unsicher, Stellung wahrscheinlich (1159–89).
21 2 RS, Ton rotbraun, im Bruch grau, mittelgrob gemagert, sehr gut geglättet, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–92).
22 1 RS, Ton grau, mittelgrob gemagert, gut verstrichen, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–101).
23 1 RS, Ton grau, grob und stark gemagert, verstrichen, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–106).
24 2 RS, 4 WS, Ton braungrau, mittelgrob gemagert, verstrichen, Dm ca. 22 cm, Stellung wahrscheinlich (1159–39).
25 1 RS, Ton aussen braun, innen und im Bruch dunkelgrau, mittelgrob gemagert, verstrichen, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–16).
26 1 RS, Ton grau, grob gemagert, gut verstrichen, Dm ca. 32 cm, Stellung sicher (1159–18).
27 1 RS, Ton grau, mittelgrob gemagert, geglättet, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–19).
28 3 RS, Ton grau mit braunen Flecken, mittelgrob gemagert, verstrichen, Dm ca. 24 cm, Stellung wahrscheinlich (1159–15).
29 1 RS, Ton aussen braun, innen und im Bruch schwarz, mittelgrob gemagert, verstrichen, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–26).
30 1 RS, Ton braun, innen z.T. geschwärzt, mittelgrob aber wenig gemagert, abgeschabt, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–6).
31 1 RS, Ton beige, mittelgrob gemagert, verstrichen, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–27).
32 1 RS, Ton aussen rotorange, innen braun, im Bruch dunkelgrau, mittelgrob gemagert, gut verstrichen, Dm unsicher, Stellung sicher (1159–13).
33 1 RS, Ton braungrau, mittelgrob gemagert, verstrichen, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–36).
34 1 RS, Ton hellgrau, mittel gemagert, geglättet, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–21).
35 2 RS, Ton aussen braungrau, innen und im Bruch orange, mittelgrob gemagert, geglättet, Dm ca. 24 cm, Stellung sicher (1159–8).
36 1 RS, Ton orangebraun, mittelgrob und stark gemagert, verstrichen, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–32).
37 1 RS, Ton aussen rotbraun, innen und im Bruch dunkelgrau, mittelgrob gemagert, gut verstrichen, Dm ca. 26 cm, Stellung wahrscheinlich (1159–3).
38 1 RS, Ton dunkelgrau, mittelgrob aber wenig gemagert, geglättet, Dm ca. 22 cm, Stellung wahrscheinlich (1159–4).
39 1 RS, Ton grau, mittelgrob gemagert, geglättet, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–23).
40 1 RS, Ton orange, mittel gemagert, sehr gut verstrichen, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–25).
41 1 RS, Ton orange, Kern grau, mittelgrob gemagert, geglättet, Dm unsicher, Stellung wahrscheinlich (1159–28).
42 3 RS, 6 WS, Ton aussen rotbraun, innen und im Bruch grau, mittelgrob gemagert, geglättet, Dm ca. 34 cm, Stellung sicher (1159–5).
43 1 RS, Ton beige mit orangem Fleck, wenig aber mittelgrob gemagert, abgeschabt, Dm ca. 20 cm, Stellung sicher (1159–11).
44 1 RS, Ton aussen grau, innen und im Bruch dunkelgrau, mittelgrob gemagert, geglättet, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–17).
45 2 RS, 3 WS, Ton aussen orange, innen und im Bruch grau, mittel gemagert, geglättet, Dm ca. 16 cm, Stellung unsicher (1159–22).
46 1 RS, Ton braun, mittel gemagert, verstrichen, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–37).
47 1 RS, Ton orange-grau gefleckt, mittel gemagert, verstrichen, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–35).
48 1 RS, Ton orange, mittelgrob gemagert, abgeschabt, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–34).
49 1 WS, Ton grau, mittelgrob gemagert, gut verstrichen, Stellung unsicher (1159–145).
50 1 WS, Ton grau, mittelfein gemagert, gut verstrichen, hart, Stellung unsicher (1159–164).
51 1 WS, Ton aussen braunrot, innen beige, im Bruch grau, mittel gemagert, gut verstrichen, Stellung wahrscheinlich (1159–142).
52 1 WS, Ton beige, mittel gemagert, abgeschabt, Stellung unsicher (1159–151).
53 1 WS, Ton hellorange, mittelgrob gemagert, abgeschabt, Stellung unsicher (1159–152).
54 1 WS, Ton grau, mittel gemagert, abgeschabt, Stellung wahrscheinlich (1159–150).
55 1 WS, Ton hellorange, mittel gemagert, abgeschabt, Stellung unsicher (1159–147).
56 1 WS, Ton orange, mittelgrob gemagert, geglättet, Stellung unsicher (1159–161).
57 1 WS, Ton orange, im Bruch grau, mittelgrob gemagert, geglättet, Stellung unsicher (1159–160).
58 1 WS, Ton grau, aussen helle Flecken, grob gemagert, abgeschabt, sekundär verbrannt, Stellung unsicher (1159–163).
59 1 WS, Ton braun, Kern grau, mittelgrob und stark gemagert, geglättet, Stellung unsicher (1159–33).
60 1 WS, Ton aussen rotbraun, innen und im Bruch grau, mittelgrob gemagert, abgeschabt, Stellung unsicher (1159–148).
61 1 WS, Ton orange, mittel gemagert, abgeschabt, Stellung unsicher (1159–153).
62 1 WS, Ton braungrau, mittelgrob gemagert, abgeschabt, Stellung wahrscheinlich (1159–137).
63 1 WS, Ton braun, im Bruch grau, mittel gemagert, abgeschabt, Stellung unsicher (1159–149).
64 1 WS, Ton grau, mittelgrob gemagert, abgeschabt, wohl sekundär verbrannt, Dm gross, Stellung wahrscheinlich (1159–139).
65 2 WS, Ton orange-braun, im Bruch grau, mittel gemagert, gut geglättet, abgeschabt, Stellung unsicher (1159–138).
66 2 WS, Ton orange, aussen mit grauen Flecken, mittelgrob gemagert, geglättet, Stellung sicher (1159–140).
67 1 WS, Ton orange, mittelgrob gemagert, gut verstrichen, Stellung unsicher (1159–135).
68 1 WS, Ton braun, im Bruch grau, grob gemagert, gut verstrichen, Stellung unsicher (1159–136).
69 2 WS, Ton aussen rotbraun, innen und im Bruch grau, mittelgrob gemagert, geglättet, Stellung wahrscheinlich (1159–143).



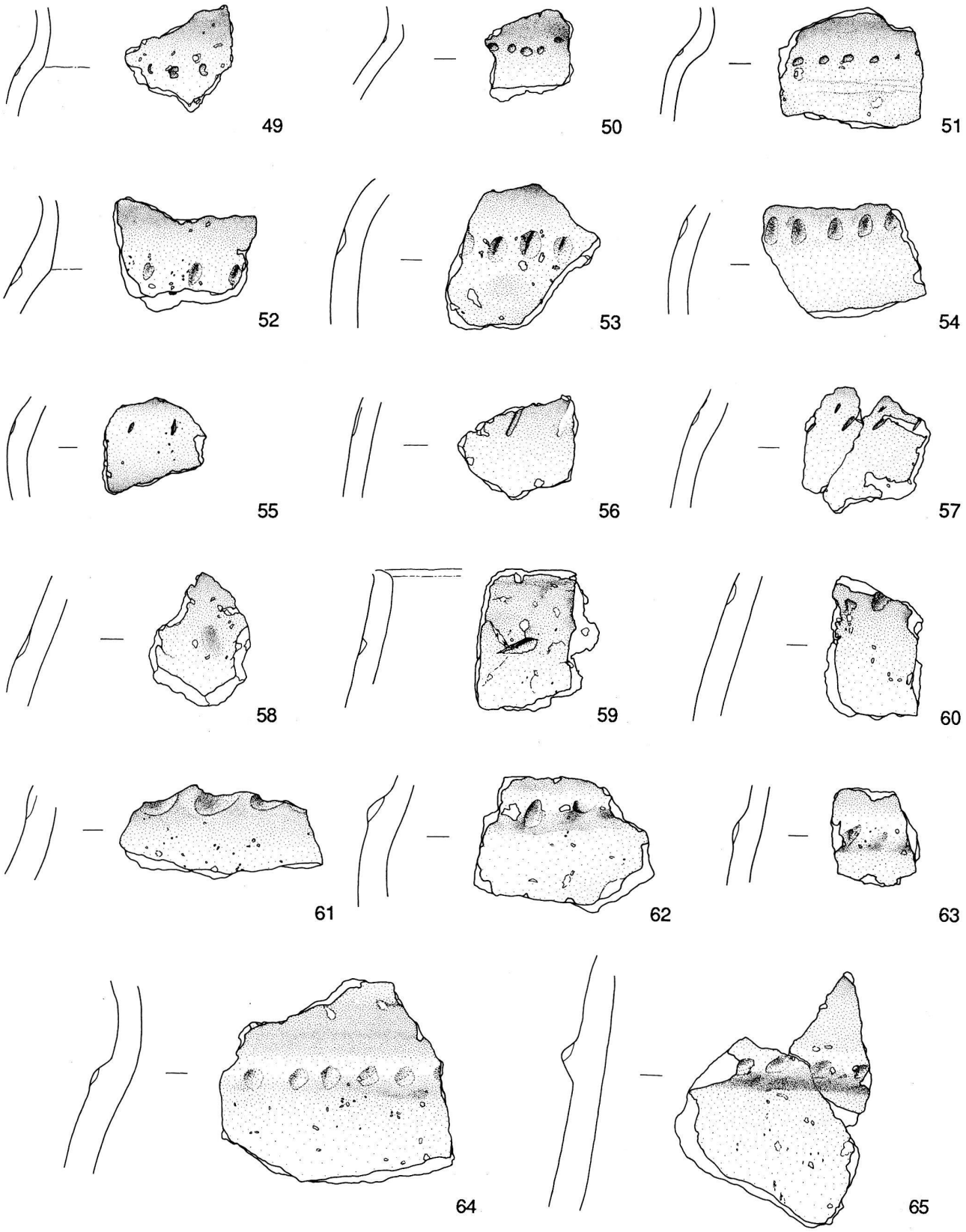
Tafel 1. Zug-Altstadt, Grabenstrasse 36. Grobkeramische doppelkonische Gefässe. M 1:2 (Zeichnungen M. Rajnišova).



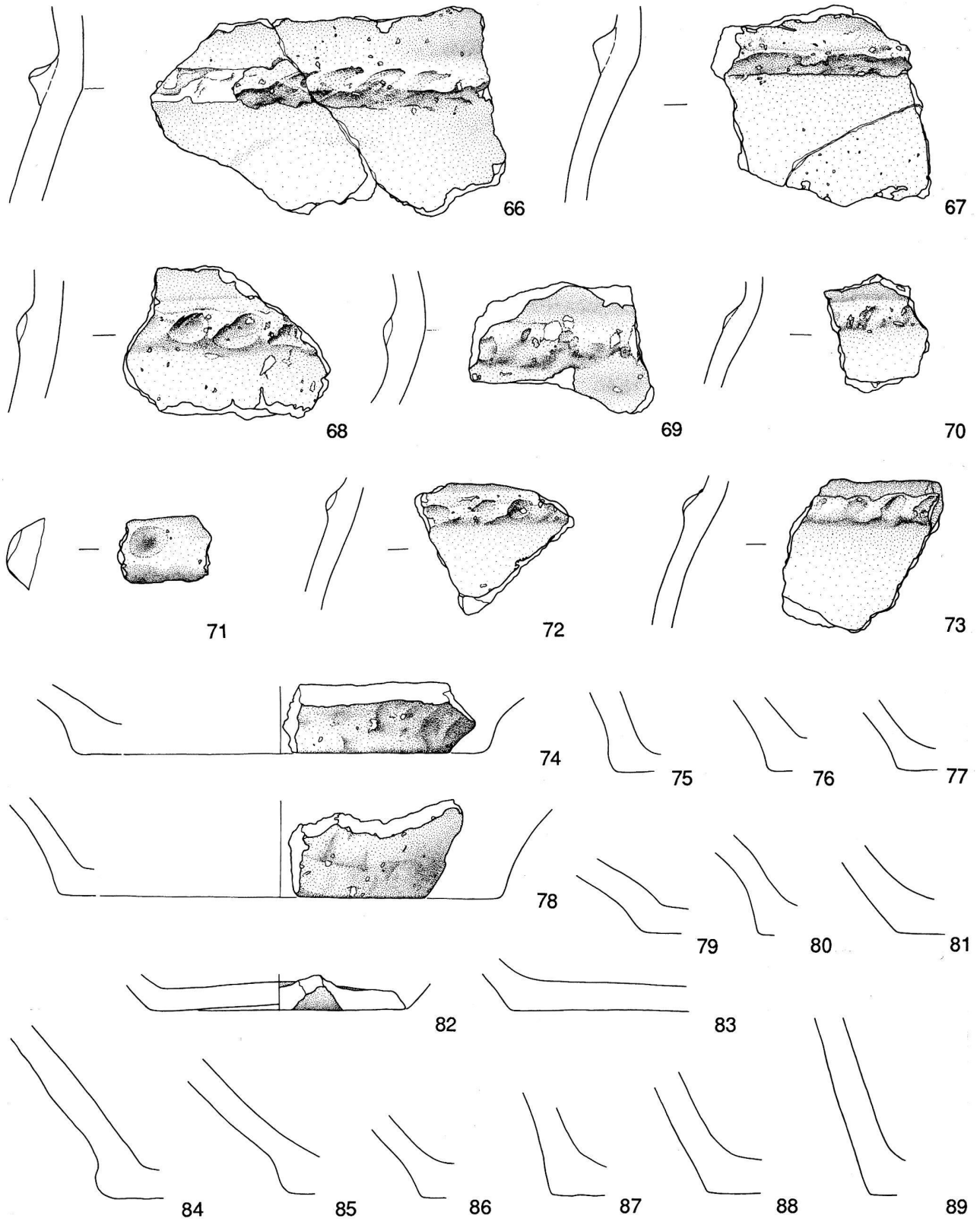
Tafel 2. Zug-Altstadt, Grabenstrasse 36. Grobkeramische doppelkonische Gefässe. M 1:2 (Zeichnungen M. Rajnišova).



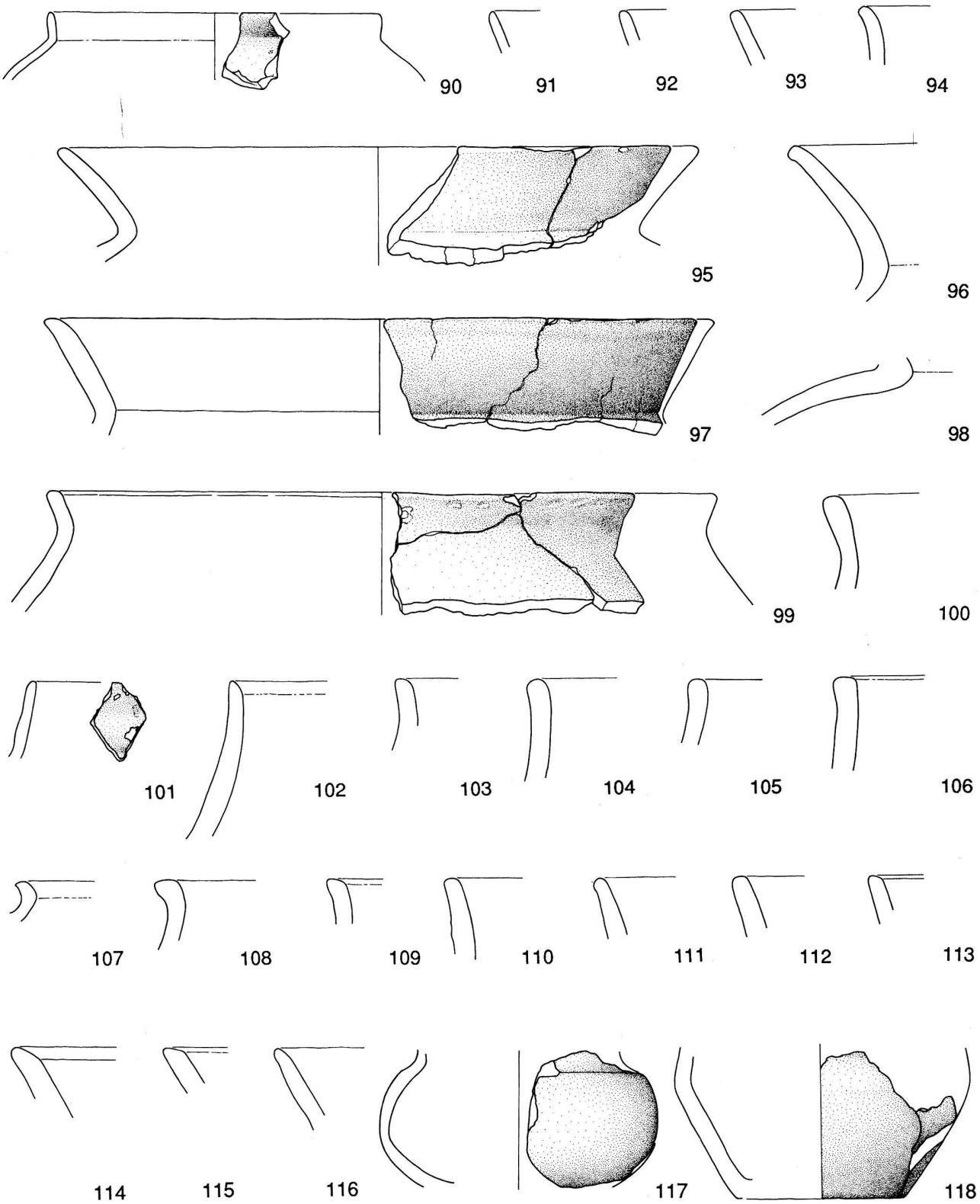
Tafel 3. Zug-Altstadt, Grabenstrasse 36. Grobkeramische doppelkonische Gefässe. M 1:2 (Zeichnungen M. Rajnišova).



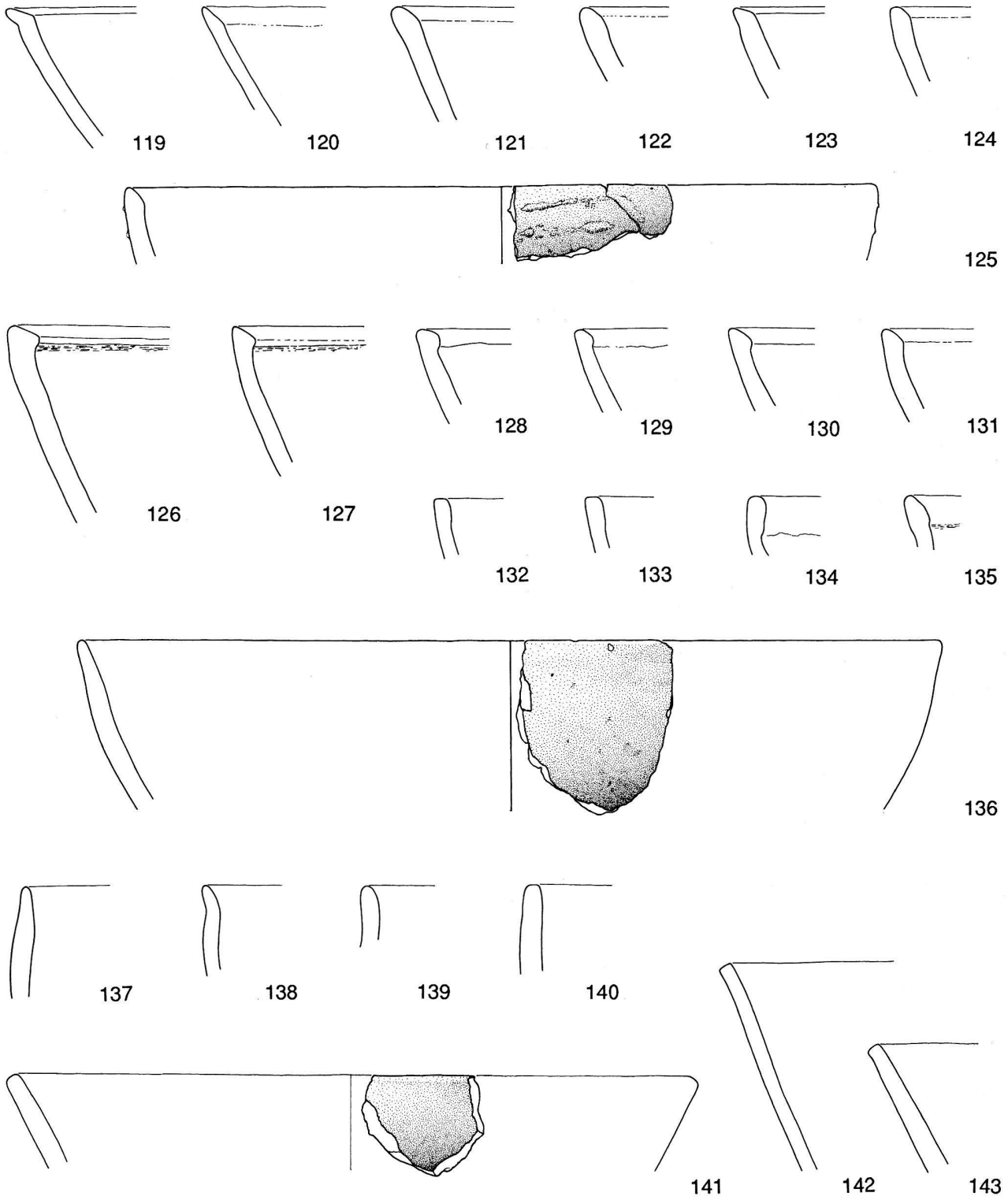
Tafel 4. Zug-Altstadt, Grabenstrasse 36. Grobkeramische doppelkonische Gefässe. Verzierte Wandstücke. M 1:2 (Zeichnungen M. Rajnišova).



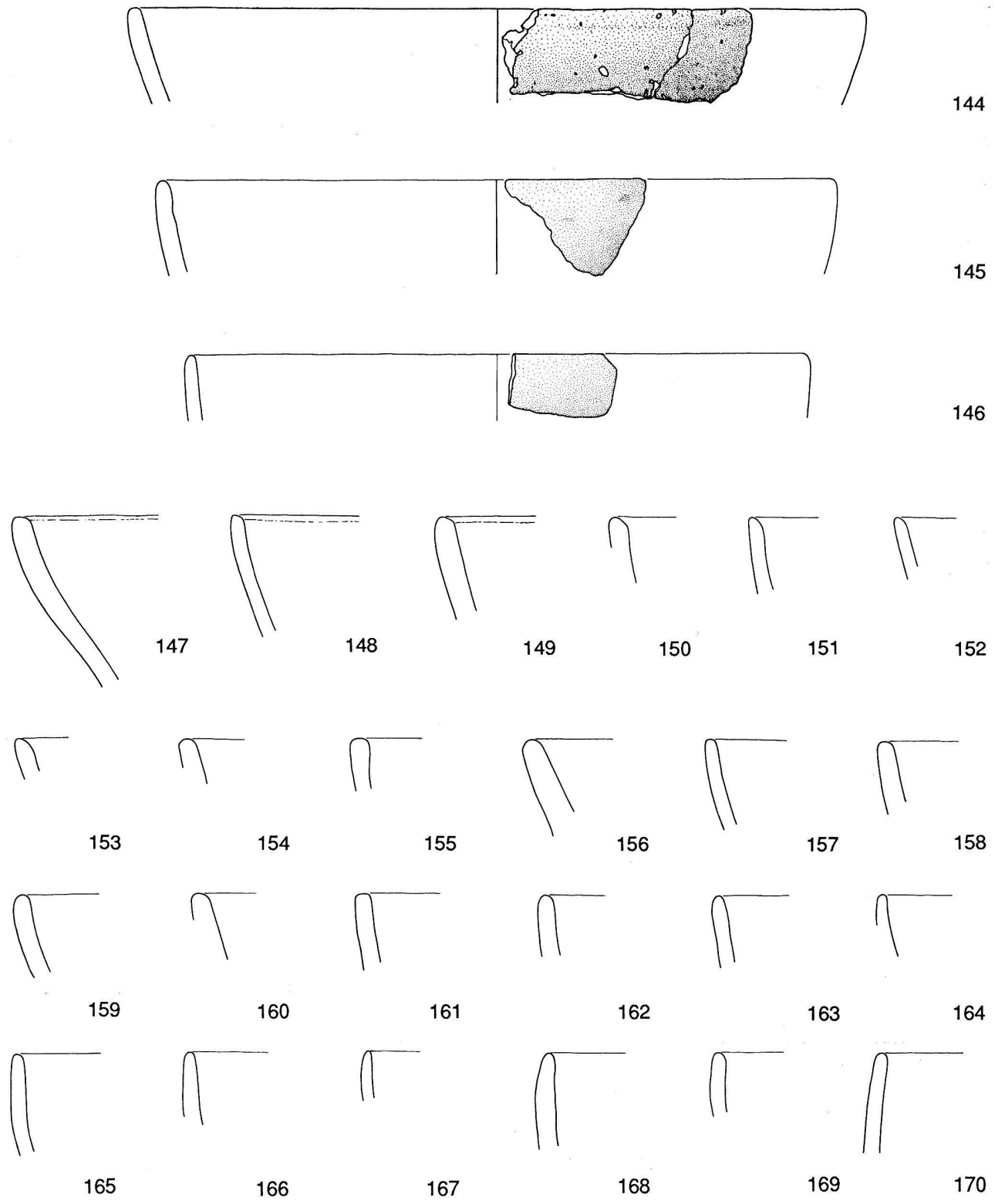
Tafel 5. Zug-Altstadt, Grabenstrasse 36. Grobkeramische doppelkonische Gefässe. Verzierte Wandstücke und Böden. M 1:2 (Zeichnungen M. Rajnišova).



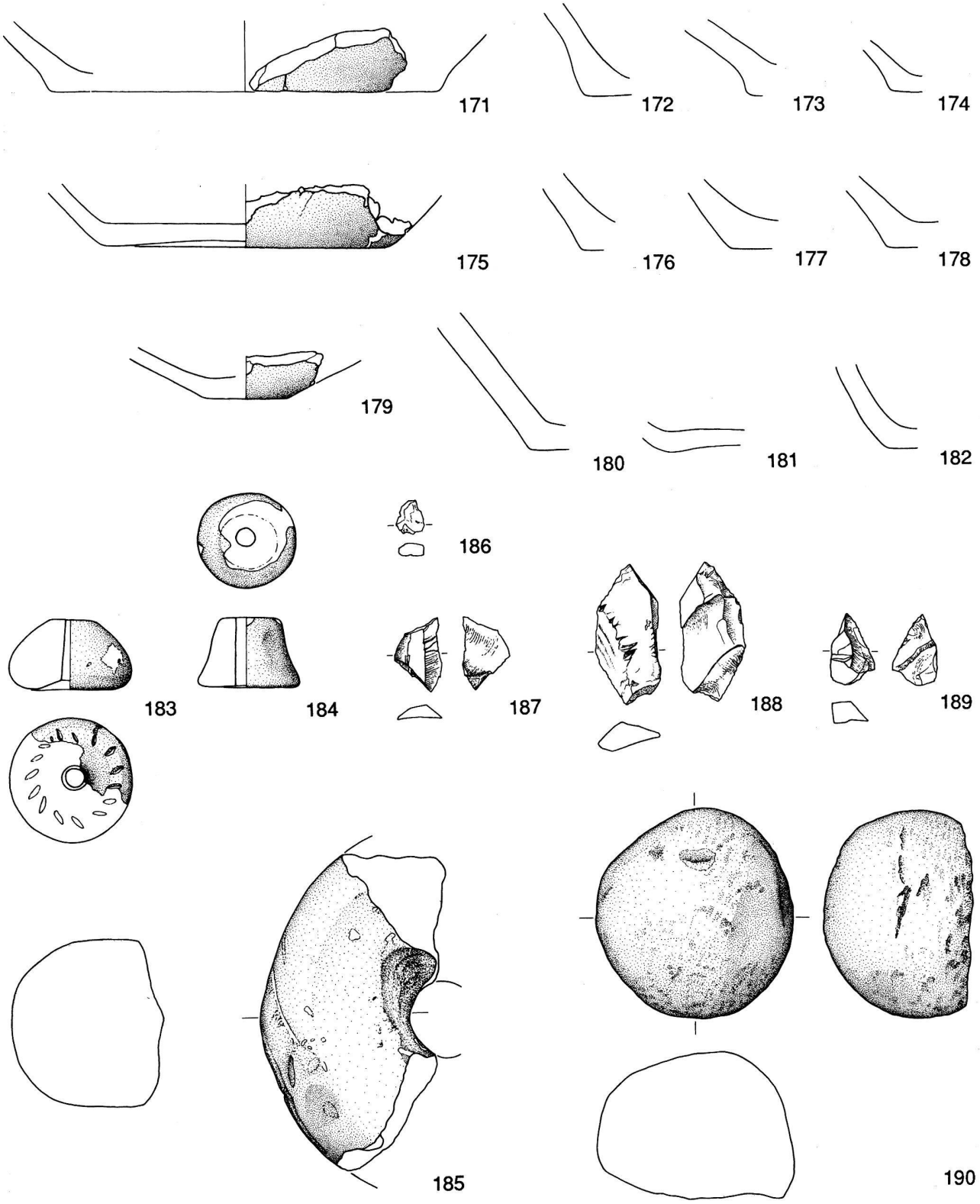
Tafel 6. Zug-Altstadt, Grabenstrasse 36. Feinkeramische doppelkonische Gefässe. M 1:2 (Zeichnungen M. Rajnišova).



Tafel 7. Zug-Altstadt, Grabenstrasse 36. Verschiedene Schalenformen. M 1:2 (Zeichnungen M. Rajnišova).



Tafel 8. Zug-Altstadt, Grabenstrasse 36. Einfach geschweifte Schalen. M 1:2 (Zeichnungen M. Rajnišova).



Tafel 9. Zug-Altstadt, Grabenstrasse 36. Feinkeramische Böden. Kleinfunde: 183–185 Ton, 186 Bergkristall, 187–189 Silex, 190 Stein. M 1:2 (Zeichnungen M. Rajnišova).

70 1 WS, Ton grau, mittelgrob gemagert, abgeschabt, Stellung unsicher (1159–162).
71 1 WS, Ton grau, aussen helle Flecken, mittel gemagert, abgeschabt (1159–165).
72 1 WS, Ton hellorange, mittel gemagert, geglättet, Stellung unsicher (1159–144).
73 1 WS, Ton grau, aussen mit orangen Flecken, mittelgrob gemagert, gut geglättet, Stellung wahrscheinlich (1159–141).
74 1 BS, Ton aussen orange, innen grau, grob gemagert, verstrichen, Dm Boden ca. 15 cm (1159–206).
75 1 BS, Ton grau mit orangen Flecken, mittel gemagert, abgeschabt, Dm unsicher (1159–229).
76 1 BS, Ton aussen und im Bruch grau, innen orange, mittelgrob gemagert, abgeschabt, Dm unsicher (1159–241).
77 2 BS, Ton orange, im Bruch grau, mittel gemagert, abgeschabt, Dm unsicher (1159–237).
78 1 BS, Ton orange, mittel gemagert, verstrichen, Dm Boden ca. 16 cm (1159–225).
79 1 BS, Ton beige-grau, mittel gemagert, geglättet, Dm unsicher (1159–218).
80 1 BS, Ton grau, grob gemagert, gut verstrichen, Dm unsicher (1159–220).
81 1 BS, Ton aussen beige, innen braun, mittelgrob gemagert, gut verstrichen, Dm unsicher (1159–235).
82 2 BS, Ton innen orange, aussen grau, mittelgrob gemagert, gut verstrichen, Dm Boden ca. 9 cm (1159–219).
83 1 BS, Ton orange, mittelgrob gemagert, geglättet, Dm unsicher (1159–214).
84 1 BS, Ton orange-grau, grob gemagert, grob verstrichen, Dm unsicher (1159–207).
85 1 BS, Ton aussen orange, innen grau, grob gemagert, abgeschabt, sekundär verbrannt, Dm unsicher (1159–228).
86 1 BS, Ton grau mit orangen Flecken, mittel gemagert, gut geglättet, Dm unsicher (1159–227).
87 1 BS, Ton orange-grau, mittelgrob gemagert, abgeschabt, sekundär verbrannt, Dm unsicher (1159–216).
88 1 BS, Ton grau, mittelgrob gemagert, abgeschabt, Dm unsicher (1159–222).
89 1 BS, Ton aussen orange, innen und im Bruch dunkelgrau, mittelgrob gemagert, geglättet, Dm unsicher (1159–211).
90 1 RS, Ton dunkelgrau, Rand innen schwarz, fein gemagert, sehr gut geglättet, Dm ca. 12 cm, Stellung wahrscheinlich (1159–44).
91 1 RS, Ton grau, fein gemagert, sehr gut geglättet, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–97).
92 1 RS, Ton orange, mittelfein gemagert, abgeschabt, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–91).
93 1 RS, Ton grau, unter dunkler Oberfläche rötlich, mittel gemagert, sehr gut geglättet, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–20).
94 1 RS, Ton orange, fein gemagert, sehr gut geglättet, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–61).
95 2 RS, Ton dunkelgrau, mittelfein gemagert, sehr gut geglättet, innen glänzend schwarze Stellen, Dm 23 cm, Stellung wahrscheinlich (1159–42).
96 1 RS, 1 WS, Ton orange, im Bruch grau, mittelfein gemagert, gut geglättet, abgeschabt, Dm unsicher, Stellung wahrscheinlich (1159–130).
97 2 RS, Ton grau mit orangen Flecken, fein gemagert, abgeschabt, Dm 24 cm, Stellung sicher, wohl sekundär verbrannt (1159–129).
98 1 RS, Ton grau-braun, mittel gemagert, gut geglättet, Stellung wahrscheinlich; der abgebrochene Rand wurde sekundär nachgeschliffen (1159–64).
99 2 RS, 1 WS, Ton orange, im Bruch grau, fein gemagert, aussen gut geglättet, innen verstrichen, aussen rote Flecken (eingefärbt?), Dm 24 cm, Stellung sicher (1159–41).
100 1 RS, Ton grau, mittelfein gemagert, gut geglättet, Dm unsicher, Stellung wahrscheinlich (1159–49).
101 1 RS, Ton grau, mittelfein gemagert, sehr gut geglättet, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–96).
102 1 RS, Ton grau, mittelfein gemagert, sehr gut geglättet, Dm gross, Stellung unsicher (1159–122).
103 2 RS, Ton grau, mittel gemagert, geglättet, Dm unsicher, Stellung wahrscheinlich (1159–104).
104 1 RS, Ton hellgrau, mittel gemagert, sehr gut geglättet, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–63).
105 1 RS, Ton grau, unter Oberfläche rötlich, mittel gemagert, sehr gut geglättet, Dm unsicher, Stellung sicher (1159–70).
106 1 RS, Ton orange, mittelfein gemagert, abgeschabt, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–65).
107 1 RS, Ton grau, mittel gemagert, geglättet, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–78).
108 1 RS, Ton grau mit orangen Flecken, mittel gemagert, verstrichen, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–118).
109 1 RS, Ton grau, mittel aber stark gemagert, gut verstrichen, Dm unsicher, Stellung wahrscheinlich (1159–90).
110 1 RS, Ton grau, mittel gemagert, aussen verstrichen, innen geglättet, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–102).
111 1 RS, Ton orange, Kern z.T. grau, mittelfein gemagert, gut geglättet, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–47).
112 1 RS, Ton beige-orange, mittel gemagert, gut geglättet, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–82).
113 1 RS, Ton grau, mittelfein gemagert, gut geglättet, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–111).
114 1 RS, Ton grau, aussen unter Oberfläche rötlich, mittelfein gemagert, sehr gut geglättet, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–55).
115 1 RS, Ton orange, Kern grau, mittelfein gemagert, sehr gut geglättet, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–86).
116 1 RS, Ton orange, mittelfein gemagert, sehr gut geglättet, Dm unsicher, Stellung wahrscheinlich (1159–75).
117 1 WS, Ton grau, mittelfein gemagert, gut geglättet, Stellung unsicher, Dm Bauch ca. 10 cm (1159–193).
118 2 BS, Ton orange-beige, mittelfein gemagert, geglättet, Dm Bauch ca. 10 cm, Dm Boden 6cm (1159–223).
119 1 RS, Ton orange-grau, mittelfein gemagert, abgeschabt, Dm unsicher, Stellung wahrscheinlich (1159–131).
120 1 RS, Ton braun, im Bruch grau, mittelfein gemagert, abgeschabt, Dm unsicher, Stellung wahrscheinlich (1159–73).
121 1 RS, Ton grau mit orangen Flecken, mittel gemagert, abgeschabt, Dm unsicher, Stellung wahrscheinlich (1159–117).
122 1 RS, Ton aussen orange, innen grau, mittelgrob gemagert, gut verstrichen, Dm unsicher, Stellung wahrscheinlich (1159–126).
123 1 RS, Ton orange, Kern z.T. grau, mittel gemagert, gut geglättet, Dm unsicher, Stellung wahrscheinlich (1159–51).
124 1 RS, 1 WS, Ton grau, mittel gemagert, geglättet, Dm unsicher, Stellung wahrscheinlich (1159–108).
125 2 RS, Ton braun-orange, mittel gemagert, gut geglättet, Dm ca. 26 cm, Stellung sicher (1159–83).
126 1 RS, Ton braun, Kern grau, mittel gemagert, verstrichen, Dm ca. 40 cm, Stellung wahrscheinlich (1159–114).
127 2 RS, Ton aussen orange, innen grau, mittelfein gemagert, aussen gut, innen fein geglättet, Dm unsicher, Stellung wahrscheinlich (1159–120).
128 1 RS, Ton grau, mittelfein gemagert, gut verstrichen, Dm unsicher, Stellung wahrscheinlich (1159–56).
129 1 RS, Ton grau-braun, mittelgrob gemagert, gut verstrichen, Dm unsicher, Stellung wahrscheinlich (1159–60).
130 1 RS, Ton orange, mittelfein gemagert, abgeschabt, Dm unsicher, Stellung wahrscheinlich (1159–62).
131 1 RS, Ton grau-braun, mittel gemagert, geglättet, Dm ca. 26 cm, Stellung wahrscheinlich (1159–68).
132 1 RS, Ton orange-grau, mittel gemagert, abgeschabt, sekundär verbrannt, Dm unsicher, Stellung sicher (1159–105).
133 1 RS, Ton beige, mittel gemagert, sehr gut geglättet, Dm unsicher, Stellung sicher (1159–50).
134 1 RS, Ton orange, mittelgrob gemagert, abgeschabt, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–85).
135 1 RS, Ton grau, mittel gemagert, verstrichen, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–99).
136 1 RS, Ton aussen braun, innen und im Bruch grau, mittel gemagert, sehr gut geglättet, Dm ca. 30 cm, Stellung sicher (1159–119).
137 1 RS, Ton aussen rötlich, innen und im Bruch hellorange, fein gemagert, fein geglättet, aussen Reste von Graphitbemalung, Dm unsicher, Stellung wahrscheinlich (1159–40).
138 1 RS, Ton grau, mittel gemagert, gut geglättet, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–79).
139 1 RS, Ton hellorange, mittel gemagert, abgeschabt, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–80).
140 1 RS, Ton grau-braun, mittelgrob gemagert, gut geglättet, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–57).
141 1 RS, Ton aussen braun, innen und im Bruch grau, mittel gemagert, gut geglättet, Dm ca. 24 cm, Stellung wahrscheinlich (1159–72).
142 1 RS, Ton braunbeige, im Bruch grau, fein gemagert, abgeschabt, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–115).
143 1 RS, Ton grau, mittelfein gemagert, gut geglättet, Dm unsicher, Stellung wahrscheinlich (1159–133).
144 2 RS, Ton braungrau, mittelfein gemagert, sehr gut geglättet, Dm 26 cm, Stellung sicher (1159–123).
145 1 RS, Ton braun-grau, mittel gemagert, gut geglättet, Dm ca. 24 cm, Stellung sicher (1159–58).
146 1 RS, Ton hellorange, fein gemagert, fein geglättet, Dm ca. 22 cm, Stellung wahrscheinlich (1159–53).

147 6 RS, 7 WS, Ton orange-grau, mittel gemagert, sehr gut geglättet, Dm ca. 38 cm, Stellung wahrscheinlich (1159–125).
148 1 RS, Ton grau, unter Oberfläche rötlich, mittelfein gemagert, sehr gut geglättet, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–116).
149 1 RS, Ton grau, mittelfein gemagert, abgeschabt, Dm unsicher, Stellung wahrscheinlich (1159–121).
150 1 RS, Ton hellorange, mittel gemagert, gut geglättet, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–81).
151 1 RS, Ton aussen beige, innen und im Bruch grau, mittel gemagert, sehr gut geglättet, Dm unsicher, Stellung wahrscheinlich (1159–103).
152 1 RS, Ton grau, mittelfein gemagert, sehr gut geglättet, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–100).
153 1 RS, Ton grau, mittelfein gemagert, sehr gut geglättet, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–98).
154 1 RS, Ton orange, mittelgrob gemagert, abgeschabt, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–84).
155 1 RS, Ton aussen hellbraun, innen grau, mittel gemagert, abgeschabt, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–66).
156 1 RS, Ton braun, im Bruch grau, mittel gemagert, abgeschabt, Dm unsicher, Stellung wahrscheinlich (1159–124).
157 1 RS, Ton orange, im Bruch grau, fein gemagert, seht gut geglättet, Dm unsicher, Stellung wahrscheinlich (1159–112).
158 1 RS, Ton beige, mittelfein gemagert, abgeschabt, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–87).
159 1 RS, Ton orange-grau, mittelfein gemagert, sehr gut geglättet, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–54).
160 1 RS, Ton grau, mittelfein gemagert, gut geglättet, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–110).
161 1 RS, Ton aussen braun, innen und im Bruch grau, mittel gemagert, sehr gut geglättet, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–67).
162 1 RS, Ton grau, mittelfein gemagert, abgeschabt, sekundär verbrannt?, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–93).
163 1 RS, Ton orange-grau, mittel gemagert, gut geglättet, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–113).
164 1 RS, Ton orange, Kern grau, fein gemagert, abgeschabt, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–52).
165 1 RS, Ton dunkelgrau, unter Oberfläche rötlich, mittelfein gemagert, fein geglättet, aussen z.T. glänzend schwarz, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–59).
166 1 RS, Ton orange, im Bruch grau, mittelfein gemagert, sehr gut geglättet, Dm unsicher, Stellung wahrscheinlich (1159–74).
167 1 RS, Ton orange, mittelfein gemagert, sehr gut geglättet, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–77).
168 1 RS, Ton grau-orange, mittelgrob gemagert, verstrichen, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–88).
169 1 RS, Ton grau, unter dunkler Oberfläche rötlich, mittelfein gemagert, sehr gut geglättet, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–71).
170 1 RS, 1 WS, Ton grau, unter dunkler Oberfläche rötlich, mittelfein gemagert, sehr gut geglättet, Dm unsicher, Stellung unsicher (1159–45).
171 1 BS, Ton aussen orange, innen und im Bruch grau, mittelfein gemagert, abgeschabt, Dm Boden 14 cm (1159–208).
172 1 BS, Ton orange, mittelfein gemagert, abgeschabt, Dm unsicher (1159–212).
173 1 BS, Ton aussen beige, innen und im Bruch grau, fein gemagert, abgeschabt, Dm unsicher (1159–226).
174 1 BS, Ton aussen orange, innen und im Bruch grau, mittelfein gemagert, sehr gut geglättet, Dm unsicher (1159–224).
175 1 BS, Ton dunkelgrau, mittelgrob gemagert, geglättet, Dm Boden ca. 10 cm (1159–240).
176 1 BS, Ton beige-grau, mittel gemagert, abgeschabt, Dm unsicher (1159–230).
177 1 BS, Ton orange, mittel gemagert, gut geglättet, Dm unsicher (1159–210).
178 1 BS, Ton braun, im Bruch grau, mittel gemagert, gut geglättet, Dm unsicher (1159–209).
179 1 BS, Ton grau, mittelfein gemagert, sehr gut geglättet, Dm Boden ca. 3 cm (1159–232).
180 1 BS, Ton aussen orange, innen und im Bruch dunkelgrau, mittel gemagert, abgeschabt, sekundär verbrannt, Dm unsicher (1159–217).
181 1 BS, Ton braun, unter Oberfläche beige, Kern grau, mittelfein gemagert, sehr gut geglättet, Dm unsicher (1159–233).
182 1 BS, Ton grau-beige, mittelfein gemagert, abgeschabt, Dm unsicher (1159–213).
183 Spinnwirtel, Ton grau, mittelfein gemagert, abgeschabt (1159–244).
184 Spinnwirtel, Ton orange-grau gefleckt, mittelfein gemagert, sehr gut verstrichen (1159–243).
185 Tonring, Ton orange, wenig gemagert, gut verstrichen (1159–245).
186 Abschlag, Bergkristall, Kanten stark gerollt (1159–256).
187 Abschlag, roter Silex (1159–255).
188 Klinge, braungrauer Silex (1159–251).
189 Abschlag, roter Silex (1159–253).
190 Klopfer, Quarzit. Ein Teil des ehemals runden Klopfers ist weggeschlagen (1159–249).

Anmerkungen

1 Von den abgebildeten Stücken trägt die Nr. 99 aussen möglicherweise Reste einer ehemaligen roten Bemalung. Die Nr. 137 war sicher aussen graphitiert. In den übrigen Fällen handelt es sich um nicht abgebildete Fragmente mit Farbflecken ohne erkennbare Muster. Mögliche Graphitreste tragen 2 WS (Inv.Nr. 1159–122.155), sichere Graphitreste 3 WS (Inv.Nr. 1159–121.157.166). 1 BS (Inv.Nr. 1159–221) könnte rot eingefärbt gewesen sein.
2 Diese deutliche Trennlinie beginnt sich schon in der späten Spätbronzezeit teilweise aufzulösen.
3 Taf. 6,90; 7,130; 8,146.
4 Fein gemagert sind bei dieser Gruppe die Nr. 6.7.50.
5 Nr. 6.21 sind sehr gut, Nr. 16.18.65.73.86 gut geglättet.
6 Nr. 129.134 sind grob gemagert.
7 Nr. 154.168 sind grob gemagert. Letzteres ist oberflächlich auch nur grob überarbeitet.
8 Da bei beiden kein Rand vorhanden ist, erscheinen sie nicht auf der Zusammenstellung Abb. 2.
9 Einen vollständigen Überblick zu den im Folgenden erwähnten Zuger Stationen bei Bauer 1991.
10 Freundliche Mitteilung des Grabungsleiters P. Nagy, Winterthur.
11 Eine Liste der hallstattzeitlichen Siedlungsfundstellen bei Hochuli 1990, 125.
12 Fort-Linksfeiler 1991, van den Boom 1991 und 1992. Eine Publikation der sicher stratifizierten Funde der Periode IV wird von H. van den Boom vorbereitet. Ihr verdanke ich wertvolle Hinweise zur Formveränderung der Töpfe innerhalb der Stufe Ha D.
13 So fällt auf, dass auf der Heuneburg bei den Töpfen Fingertupfenleisten im Randumbruch, verbunden mit einem weiter nicht verzierten Rand, sehr beliebt sind. Besonders häufig für den Uetliberg dagegen sind eingedrückte Muster (Kerben oder Fingertupfen) im Randumbruch und/oder auf der Randlippe.
14 Der Vergleich am Originalmaterial von Heuneburg und Uetliberg zeigt eine parallele typologische Enwicklung verschiedener Merkmale. Wie weit die Entwicklung auch zeitlich synchron verlaufen ist, kann nicht gesagt werden.
15 Auch eine ganze Reihe weiterer Fundorte mit hallstattzeitlichem Material wurden von J. Speck schon zu einem Zeitpunkt chronologisch richtig eingeordnet, da in sehr vielen anderen Fällen spätbronze- und hallstattzeitliches Siedlungsmaterial noch fraglos vermischt wurde.
16 Für die Informationen zur Fundgeschichte möchte ich J. Speck, Zug, herzlich danken.
17 Auch im Fall der Brandschichten von Zug-Sumpf lässt sich diese Beobachtung machen (Seifert, in Vorb.)

18 Auf Unterschiede in der Oberflächenbearbeitung und der Art der Verzierung gehen wir hier nicht ein. Die entsprechenden Veränderungen beginnen ebenfalls schon in der Stufe Ha B3.
19 Von der Heuneburg kennen wir vergleichbare Randausbildungen zumindest bis an den Beginn der späten Hallstattzeit (van den Boom 1989, 1991).
20 D.h. mit Ausnahme der Nr. 1.29.
21 Martin, Roost, Schmid 1973, Bild 7. Verschiedene Beispiele auch bei Jensen 1986.
22 So konnte ich am Originalmaterial von Châtillon-sur-Glâne diese Randausbildung feststellen. Für die Heuneburg sind Wellenränder und unter dem Rand eingezogene Lippen für die jüngsten Perioden charakteristisch (freundliche Mitteilung H. van den Boom, Tübingen). Auch bei einigen Topffragmenten von Neunkirch kommen verdickte Ränder vor (Ruckstuhl 1989, Abb. 13,8.29; 16,97).
23 Die Ausbildung der Lippe gleicht eher unseren Nr. 114.115.
24 Zumindest im reichen Fundmaterial von Zug-Sumpf kommt keine solche Form vor.
25 Hallstattzeitlich kenne ich keinen sicher geschlossenen Fundkomplex mit Silexmaterial. Von der Heuneburg gibt es allein ein Klingenfragment aus Periode VII (Sievers 1984, 1771). Daraus Rückschlüsse auf die Nicht-Verwendung von Silex in der Hallstattzeit bei uns zu schliessen, ist natürlich nicht möglich.
26 Aus den Grabhügeln II und III von Bonstetten (Drack 1985, Abb. 33,9; 39,13) kennen wir eine Kristallsäule und eine kleine Kristallgruppe, letztere aus Rauchquarz. Eine sichere Datierung ist leider nicht möglich, da in der Aufschüttung beider Hügel spätbronzezeitliche Keramikfragmente gefunden worden waren.
27 Das Kegelhalsgefäss von Bonstetten (Drack 1985, Abb. 25) kann nach Ha D1 datiert werden.

Bibliographie

Bauer, I. (1991) Die von Hand aufgebaute Keramik der Hallstatt- und Frühlatènezeit. In: Uetliberg, Uto-Kulm. Ausgrabungen 1980–1989. Berichte der Zürcher Denkmalpflege, Archäologische Monographien 9, 138–156, Taf. 38–61. Zürich.
– *(1991)* Hallstattzeitliche Keramik aus Fundstellen im Kanton Zug. Tugium 7, 85–122. Zug.
van den Boom, H. (1989) Keramische Sondergruppen der Heuneburg. Heuneburgstudien VII, 1–134. Frankfurt a.M.
– *(1991)* Grossgefässe und Töpfe der Heuneburg. Heuneburgstudien VIII. Frankfurt a.M.
Drack, W. (1985) Drei hallstattzeitliche Grabhügel bei Bonstetten, Kanton Zürich. JbSGUF 68, 123–172.
Fort-Linksfeiler, D. (1989) Die Schüsseln und Schalen der Heuneburg. Heuneburgstudien VII, 135–240. Frankfurt a.M.
Hochuli, S. (1990) Wäldi-Hohenrain TG. Eine mittelbronze- und hallstattzeitliche Fundstelle. Antiqua 21. Basel.
Jensen, I. (1986) Der Schlossberg von Neuenbürg. Materialhefte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 25. Stuttgart.
Lüscher, G. (1986) Allschwil-Vogelgärten. Eine hallstattzeitliche Talsiedlung. Archäologie und Museum, Heft 7. Liestal.
– *(1989)* Die hallstattzeitliche Nekropole von Subingen SO. Archäologie des Kantons Solothurn 6, 101–118.
Martin, M. Roost, E. Schmid, E. (1973) Eine Frühlatène-Siedlung bei Gelterkinden. Baselbieter Heimatbuch 12, 169–188. Liestal.
Ruckstuhl, B. (1989) Hallstattzeitliche Siedlungsgruben aus Neunkirch-Tobeläcker (SH). JbSGUF 72, 59–98.
Ruoff, U. (1974) Zur Frage der Kontinuität zwischen Bronze- und Eisenzeit in der Schweiz. Bern.
Seifert, M. (1992) Zur Keramik der spätbronzezeitlichen Siedlungsstelle Zug-Sumpf. Tugium 8, 64–91. Zug.
Sievers, S. (1984) Die Kleinfunde der Heuneburg. Heuneburgstudien V. Frankfurt a.M.
Speck, J. (1970) Das älteste Zug. Hauszeitschrift Landis & Gyr, Juni/Aug. 1970, S. 34–39 (= Schriften des Kant. Museums für Urgeschichte Zug 18).
Weidmann, Th. (1991) Frühe scheibengedrehte Keramik. In: Uetliberg, Uto-Kulm. Ausgrabungen 1980–1989. Berichte der Zürcher Denkmalpflege, Archäologische Monographien 9, 156–175, Taf. 62–69. Zürich.
Zürn, H. (1987) Hallstattzeitliche Grabfunde in Württemberg und Hohenzollern. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg. Band 25. Stuttgart.